

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk  
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates von Neukirch und Umgegend und der Bürgermeister zu Bischofswerda, Neukirch (L.) beziehungsweise bestimmte Blätter u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. a. m. Behörden.

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten  
Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Helmskündliche Beilage  
Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandskasse Bischofswerda Konto Nr. 354

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verleger: Karl Bischofswerda Nr. 444 und 445  
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachschlag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 61

Montag, den 13. März 1939

94. Jahrgang

## Erste Tage in der Slowakei 250 Slowakenführer verschleppt

Breschburg, 13. März. Wie erst Sonntag abend durch eine Festnahme von slowakischer Seite bekannt wird, sind in den letzten Tagen nicht nur slowakische Priester, slowakische Landtagsabgeordnete und zahlreiche Kommandanten der Hlinka-Garde sowie mehrere Bezirkskommandanten und eine große Anzahl sonstiger Beamter von den Tschechen verhaftet worden, sondern die Tschechen verhafteten darüber hinaus noch 250 führende Slowaken und verschleppten sie.

### Wo ist Tuka?

Der große Slowakenführer erschossen?  
Breschburg, 12. März. In Breschburg laufen zahlreiche Gerüchte in der Bevölkerung um über das Schicksal des großen Slowakenführers, Professor Tuka. Seit seiner Verhaftung am Freitag fehlt jede Spur von ihm. Es heißt, er sei nach Mähren abtransportiert worden, doch haben die Behörden bis jetzt keinerlei Mitteilung über seinen Verbleib ausgegeben. Bekanntlich hat auch Minister Sidor, als er bei einer Rede von tschechischen Burufen „Wo ist Tuka?“ unterbrochen wurde, keine Antwort erteilt. Die Bevölkerung

schließt daraus, daß die Tschechen in der allgemeinen Verwirrung ihrem alten Haß gegen den auch durch jahrelange Kerkerhaft ungebundenen Slowakenführer freien Lauf ließen und Tuka auf dem Transport ermordet haben.

Der Ruf „Wo ist Tuka?“ ist auf Grund dieser Vermutungen zu einem Kampfruf geworden. Die tschechischen Behörden halten ihn für höchst gefährlich. In der Angelegenheit Tuka weiter aufrecht.

### Selbst Sidor distanziert sich von Prag

Der von Prag eingefetzte Ministerpräsident Karl Sidor, der noch am Sonnabendabend auf die Frage nach dem Verbleib Tukas die Antwort schuldig blieb, hat Sonntag abend öffentlich in einer Kundgebungssprache die Verhaftungen und Verschleppungen festgestellt. Er verlangte die Freilassung der Verhafteten sowie die Zurückführung der Verschleppten innerhalb von 48 Stunden und erklärte, daß er in Prag gegen die Verhaftungen Protest eingelegt habe. Sidor verwarf die gegen den Vorwurf, irgendwie an den Verhaftungen, die die Tschechen vornahmen, beteiligt gewesen zu sein. Er erklärte, daß er mit den Verhaftungen nicht das geringste zu tun habe.

## Über 150 Hlinka-Gardisten im Olmücker Kreisgefängnis

Breschburg, 13. März. Mehr als 150 Angehörige der Hlinka-Garde, die von tschechischer Polizei und tschechischem Militär in verschiedenen Teilen der Slowakei verhaftet worden waren, sind am Sonntagmittag nach Olmütz verschleppt und in das Kreisgefängnis geworfen worden.

## 4 Reichsdeutsche, 70 Volksdeutsche verhaftet

Breschburg, 13. März. Der B. S. meldet aus Breschburg: In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurden vier Reichsdeutsche, harmlose Straßenpassanten, in Breschburg verhaftet. Der deutsche Generalkonful intervenierte sofort, konnte aber bisher eine Freilassung der Verhafteten nicht erlangen. Es wurden darüber hinaus neuerlich siebzig Personen verhaftet, darunter auch zahlreiche Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft.

### Sichere Fehler

## auch in slowakischen Provinzstädten

Breschburg, 12. März. Aus Malacky, einer Kreisstadt nordwestlich von Breschburg, werden schwere Schieberien gemeldet. Einwohner von Malacky, die verhafteten, dem Bande in die Stadt zurückzuführen, sind durch motorisierte tschechische Abteilungen daran gehindert worden, so daß über das Schicksal der Stadt große Befürchtungen bestehen.

Seit dem Vormittag rollen, wie aus Malacky weiter gemeldet wird, fortgesetzt tschechische Militärtransporte in zeitlichen Abständen an. Gewöhnlich handelt es sich um Gruppen von drei bis vier Lastautos, auf denen sich tschechisches Militär befindet. Durch eingelegte kurze Laufwege zwischen den einzelnen Transporten versucht man vergeblich, den Eindruck der Militäraktion zu verwischen.

In der Kreisstadt Breschow in der östlichen Slowakei, ungefähr 30 Kilometer nördlich von Kaschau, hat tschechisches Militär in der Nacht zum Sonntag durch tschechisches Verhaften eine Schieberie mit Angehörigen der Hlinka-Garde verurteilt. Das tschechische Militär ist mit gefülltem Bajonett auf die Hlinka-Gardisten losgegangen, die elf Schwerverletzte zu beklagen haben.

## Gespannte Lage auch in Jglau

Jglau, 13. März. Die deutsche Bevölkerung Jglaus blickt aus Anlaß der Heldengedenkfeier am Sonntagvormittag auf den bevorstehenden Sonntag mit großer Spannung. Die Träger von Hlinka-Kreuzen wurden in vielen Fällen von Tschechen geschlagen. In der Nacht zum Sonntag wurden sämtliche Fenster der deutschen Turnhalle, die für die Heldengedenkfeier festlich geschmückt war, eingeschlagen.

Wie im übrigen bekannt wird, wurden der Führer der Jglauer Deutschen, Stabel, und zwei andere Deutsche, von der tschechischen Polizei verhaftet, weil sie nicht die tschechische Flagge gehißt hätten.

## „Hoch Stalin! Hoch Benesch!“

Von welchem Geiste der tschechische Terror getragen ist, geht aus dem Verhalten der roten Horden in Brünn hervor. Tschechische Demonstranten riefen: „Hoch Rot Front!“ „Hoch Stalin!“ und „Hoch Benesch!“

## Völliges Durcheinander Drei Regierungen an einem Tage

Breschburg, 13. März. Die völlig unhaltbare Lage kennzeichnet sich dadurch, daß innerhalb 24 Stunden bereits die dritte Regierung ernannt worden ist, ohne daß bisher eine slowakische Regierung die Macht ausüben imstande ist.

Zunächst ernannten die Prager Zentralstellen am Sonnabend selbst, um möglichst lange ihre Pläne ungehindert und unter formeller Deckung durch eine slowakische Regierung durchführen zu können, den bisherigen slowakischen Schatzminister der legalen Regierung Tiso, Dr. Slovák, der sich zur Zeit als Delegierter bei der Kapitulation in Rom befindet und in Wirklichkeit gar nicht amtieren kann, zum Ministerpräsidenten und mehrere ihnen genehme Kabinettsmitglieder, darunter den bisherigen Minister Teplanstý, zu Staatsministern. Es ergab sich also das Unikum, daß der neue Ministerpräsident sein Ministerium gar nicht selbst zusammenlegte, überhaupt nicht gefragt wurde und von seiner Ernennung erst auf dem Wege erfuhr. Dr. Slovák antwortete sofort aus Rom, daß er den Auftrag nicht annehmen könne.

Drei Stunden später wurde die Welt am Sonnabendmittag durch die Ernennung einer neuen Regierung Tiso überrascht, der u. a. die Minister Teplanstý, Slovák und der Landtagspräsident Sotol angehören sollten. Gleichzeitig wurde jedoch bekannt, daß Ministerpräsident Tiso in einem Breschburger Kloster gefangen gehalten wird und die Ernennung dieser Regierung, in der praktisch der nach slowakischen Behauptungen von den Tschechen getaufte Minister Teplanstý die Macht ausüben hätte,

## Volksdeutsche in Brünn unter Tschechenterror

Da die tschechische Aktion in der Slowakei auf härtesten Widerstand gestoßen ist, beginnen die Tschechen ihr Vorgehen an den Deutschen zu täuschen, wie aus nachfolgender Mitteilung hervorgeht:

Brünn, 12. März. Am Laufe des Sonntagvormittags und in den Mittagsstunden kam es in Brünn zu einer Reihe von empörenden Zwischenfällen. Der tschechische Bödel wandte sich insbesondere gegen die deutschen Heldengedenkfeier. Kurz nach 10 Uhr sammelten sich vor dem deutschen Hotel Hoffmann zahlreiche Tschechen an, die die Fenster einschlugen. Diesem wurde durch die tschechische Polizei durch den Einsatz von Schusswaffen, dabei wurde ein deutscher Feuerwehrmann mit unglücklicher Verletzung angegriffen, so Boden getroffen und durch Fußtritte in den Unterleib verletzt. Die Tschechen riefen Rufe aus: „Nieder mit den Hakenkreuzlern, Beneš ist tot und wird es auch sein.“ Die Tschechen riefen: „Schließlich stimmten sie das berühmte deutsche Lied „Grom a Cello“ (Witz und Galle über die Deutschen) an. Einer der Volksdeutschen, der nicht den Hut abnahm, wurde niedergebissen und mißhandelt, besaß keine Frau. An einer anderen Stelle wurde ein deutscher Student vom Rad gestoßen und die Tschechen schlugen auf ihn ein.

Die tschechische Polizei sah diesem Treiben böllig unzulässig zu. Die Leiste nicht einmal den tschechischen Angriffen weichen, sondern nahm sogar zwei Volksdeutsche in Haft. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Auf die Nachricht von den Vorgängen in der inneren Stadt eilten zahlreiche Deutsche aus anderen Stadtteilen zu ihren bedrohten Volksgenossen. Die Tschechen gestrichelten sich heraus, vorübergehend, während die Deutschen in der Innenstadt in Gruppen gegen den Tschechenterror protestierten.

Ueber die rachsüchtigen Überfälle von tschechischer Seite meldet die „Zeit“ ergänzend, daß zwei Führer der volksdeutschen Jugend, die mit einem Motorrad durch die Straßen fuhren, vom tschechischen Bödel mit Schlagringen niedergebissen wurden. Zahlreiche Hlinka-Kreuzen wurden gleichfalls eingeschlagen, niedergebissen und blutüberströmt liegengelassen. Die Zahl der Verletzten ist groß. In der Rennersgasse terrorisierten an die tausend Tschechen mehrere Stunden lang einige hundert Deutsche. Immer wieder hörte man die beschimpften Rufe der Tschechen, daß Beneš zurückkommen werde!

Als die Volksdeutschen später in aller Ordnung auseinandergingen, um ihre Heimstätten aufzusuchen, kam es erneut zu zahlreichen Überfällen durch tschechisches Gesindel. Mehrfach wurde sogar lebendes Wasser auf die Deutschen aus den Fenstern geschüttelt. Die Zwischenfälle dauern an.

## Ein Führer des Deutschtums auf offener Straße niedergebissen

Brünn, 12. März. Die Ausschreitungen der Tschechen in Brünn haben am Sonntag in den Abendstunden ersten Charakter angenommen. Einer der Hauptkämpfer des Deutschtums, Dr. Schwabe, wurde auf offener Straße durch tschechische Terrorgruppen angefallen, zu Boden geschlagen und roh mißhandelt.

Ein am Latort erscheinendes Überfallkommando der tschechischen Staatspolizei sah, nach der ans der Benešzeit bekannten Methode, dem Treiben der tschechischen Horden allzu unzulässig zu. Zwei deutsche Volksgenossen, die zufällig vorbeikamen, riefen eine Abteilung des Deutschen Schutzdienstes herbei. Erst dieser gelang es, nach einem heftigen Handgemach, die Tschechen an weiteren Gewalttaten zu hindern.

Dr. Schwabe hat schwere blutige Verletzungen im Gesicht und an der Brust davongetragen, die darauf schließen lassen, daß die Tschechen mit Knütteln auf den Deutschen losgegangen sind und ihn mit Stiefeln ins Gesicht getreten haben.

## Die tschechischen Rohheitsakte gegen Deutsche in Brünn dauern an

Brünn, 12. März. Das DRB. erfährt um 21 Uhr, daß der organisierte tschechische Massenüberfall auf die Brünn Deutschen immer noch anhält. Die Deutschen halten in größter Ordnung in der Innenstadt zusammen. Der tschechische Mob unternimmt aber dauernd neue Überfälle und bringt aus den Vorstädten immer wieder in die Innenstadt ein. Die Polizei läßt sich kaum sehen und sympathisiert mit dem Bödel. Die Lage der Deutschen ist außerordentlich ernst. Es besteht zur Stunde keine Aussicht mehr darüber, wie viele Deutsche bei den Rohheitsakten der tschechischen Angreifer bis jetzt verletzt wurden.

## In Breschburg helle Empörung über die Brünnere Ereignisse

Breschburg, 12. März. Die letzten Meldungen über den unerhörten Überfall der Tschechen auf die Deutschen in Brünn trafen in Breschburg in den Abendstunden ein und gingen wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Deutsche und Slowaken sind sich einig in der hellen Empörung über diese neue tschechische Verfolgungspolitik. Im Volk werden zahlreiche Stimmen laut, daß die Brünnere Ereignisse, die als mit ähnlicher Offenheit organisiert aufgeführt werden, in Zusammenhang mit dem Breschburger Staatsstreik stehen.

## Tschechische Terrorgruppen in Breschburg am Werk

Breschburg, 13. März. In Breschburg kam es in den Abendstunden des Sonntag zu aufsehenerregenden Zwischenfällen. Während die Deutschen Breschburgs eine Großkundgebung abhielten, wurden von bisher nicht ermittelten Tätern in allen Teilen der Stadt Sprengkörper zur Explosion gebracht.

Als einige Teilnehmer der Großkundgebung über den Platz der Republik heimkehrten, explodierte ebenfalls ein Sprengkörper. In den Werken beim Tyrnauer Bahnhof explodierte eine Handgranate, die große Verwüstungen anrichtete. Die Urheber sind in den Reihen der Tschechen zu suchen, die in der Stadt böllige Verwirrung schaffen wollen. Die Verbosität ist durch diese Zwischenfälle ungeheuer gestiegen.

## Hlinka-Garde und Militär liegen einander alarmbereit gegenüber

Breschburg, 13. März. In Breschburg sowie an zahlreichen anderen Orten der Slowakei kam es zu härtesten Auseinandersetzungen zwischen den Kommandanten der Hlinka-Garde und den tschechischen Militärkommandanten. An verschiedenen Stellen liegen Hlinka-Garde und Militär alarmbereit einander gegenüber. Die Lage ist so gespannt, daß jeder Zwischenfall, der sich ereignet, die ernstesten Folgen haben kann.

Der von Prag benannte Ministerpräsident Sidor vertritt alles zu tun, um diese gefährliche Spannung zu befeitigen. Er erklärte aber, von seiner Regierung dürften keine Wunder erwartet werden. „Wunder kann nur Gott tun“.

MODE

Weste

aus schwarzer

Weste

Stadt in

Weste

Weste

Weste

Weste

Weste

Weste

Weste

Weste

Weste